

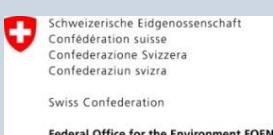
Expertenworkshop

Flächenmanagement und Klimaanpassung: Nachhaltige Strategien für Kempten

25. Oktober 2018 | Pfarrzentrum St. Lorenz, Kempten



Fotoprotokoll & Dokumentation



Inhalt:

- Seite 3 - 17 Fotodokumentation des Expertenworkshops
Seite 18 Rück- und Ausblick
Seite 19 Anhang 1 – Übersicht der Diskussionsthemen
Seite 20 - 23 Anhang 2 – Mitschriften der Gruppendiskussion
Seite 24 - 27 Anhang 3 – Ergebnisse der zusammenführenden Diskussion
Seite 28 Kontakt

Programmübersicht:

- ab 08:30** Ankommen bei Kaffee und Brezen
09:00 Begrüßung und Einführung durch Veranstalter und Moderation
Impulsvorträge:
• Klimawandel und die Folgen für Kempten und das Allgäu (Umweltbundesamt)
• Flächenverbrauch - IST-Zustand und Entwicklungen (Stadt Kempten)
Denk- und Diskussionsrunden: „Flächenmanagement und Klimaanpassung: Herausforderungen, Ideen und Strategien für die Stadt Kempten“
Austausch zu den Arbeitsergebnissen
Vereinbarungen und Verabschiedung
13:00 Ende der Veranstaltung



... Ankommen bei Kaffee und Brezen:

*Eine gute Gelegenheit,
vorab ins Gespräch zu
kommen und sich
kennenzulernen.*





Begrüßung der Teilnehmenden und Eröffnung des Workshops durch...

*...den Hausherrn,
Herrn Dekan
**Dr. Bernhard
Ehler***

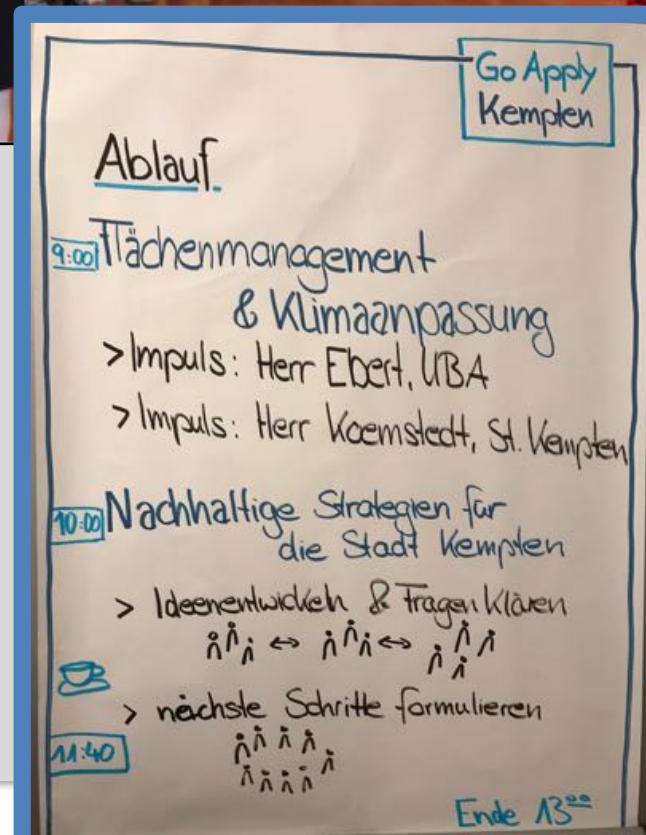


*...den
Klimaschutzmanager
der Stadt Kempten,
Thomas Weiß*



*...den Projekt-
betreuer des
Umweltbundesamts,
Andrey Lange*

...Einführung und Vorstellung des weiteren Ablaufs durch die Moderation, Monika B. Arzberger (koiné GmbH).





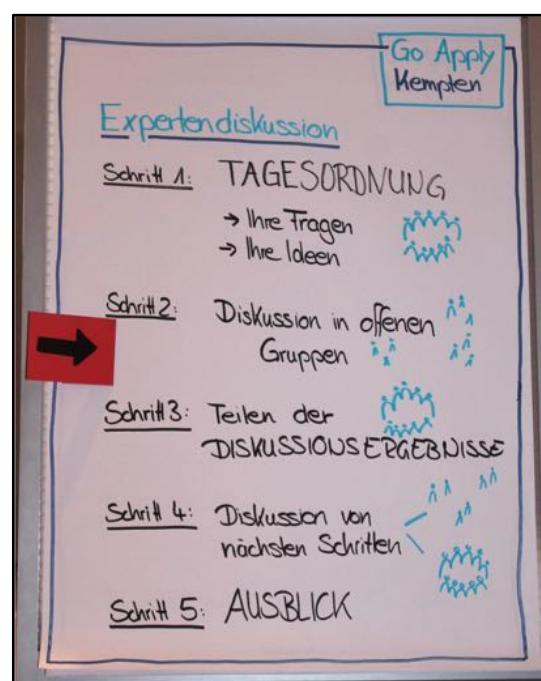
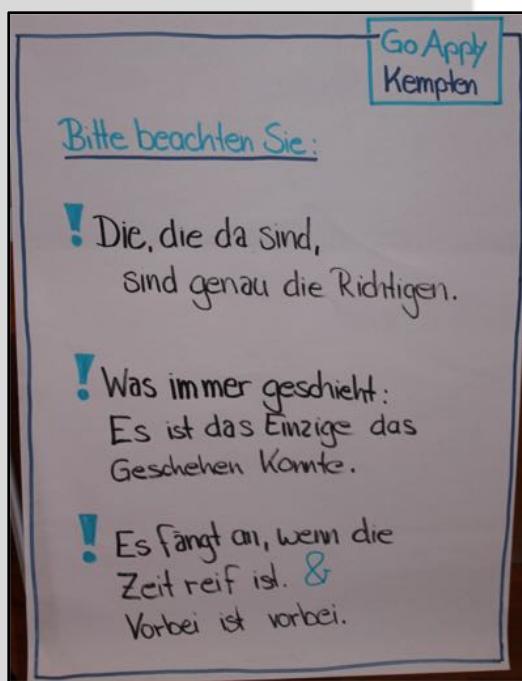
Inhaltliche Impulsreferate von...

*...Sebastian Ebert,
Umweltbundesamt, zu
„Klimawandelfolgen in
Kempten/Allgäu“*



*...Tim Oliver
Koemstedt,
Leiter des Baureferat
Kempten, zu
„Flächenverbrauch –
IST-Zustand und
Entwicklungen“*

.... „Die, die da sind, sind genau die Richtigen!“
Einführung in den Ablauf der Diskussionsrunden durch Monika B. Arzberger





Themenmarktplatz
Die Teilnehmende
bringen Ihre Themen
ein zur Frage....



**„Klimaanpassung und
Flächenverbrauch –
Was braucht
Kempten?“**



*Acht Themen
wollen die
Teilnehmenden
in den späteren
Diskussionen
(Open Space)
diskutieren...
→ Zusammenstellung
siehe Anlage 1*





*...und die erste
Diskussionsrunde
ist gestartet...*



*...wohlverdiente
Kaffeepause nach
der ersten
Runde...*



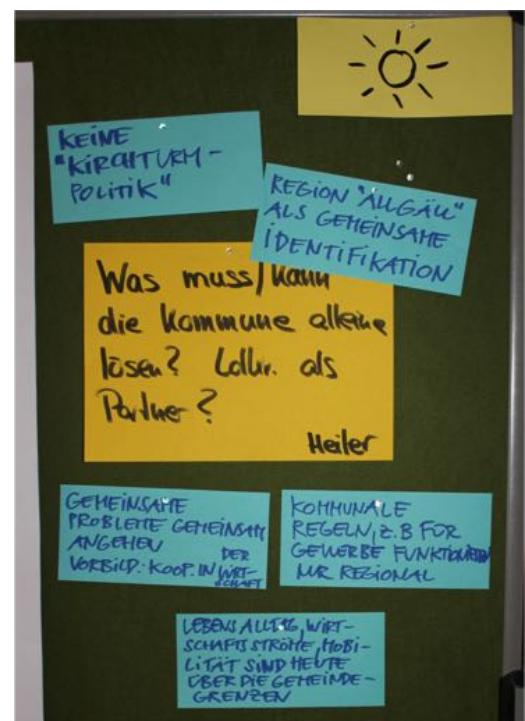
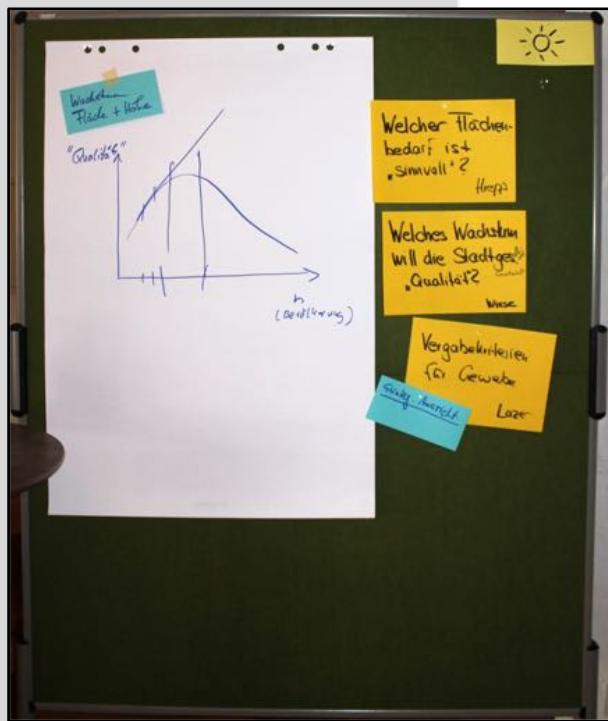
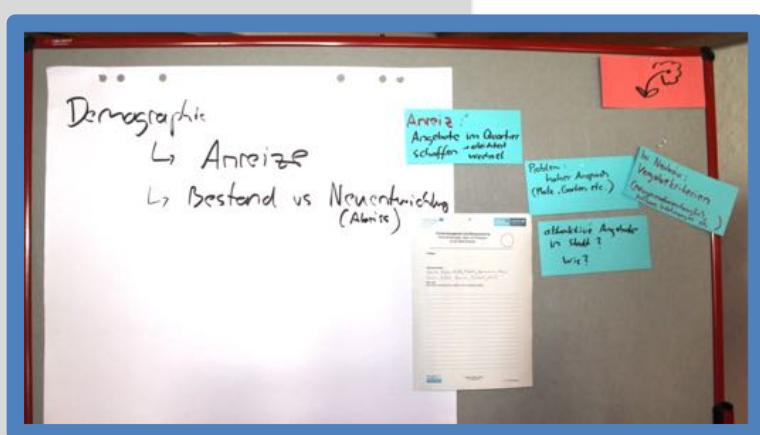
*...doch die
Gespräche
gehen trotzdem
weiter!*



*...frisch gestärkt
bilden sich neue
Teams und es geht
in die zweite Runde!*



...überall im Saal verteilt wird diskutiert und werden Ergebnisse festgehalten.
 → Zusammenstellung siehe Anlage 2

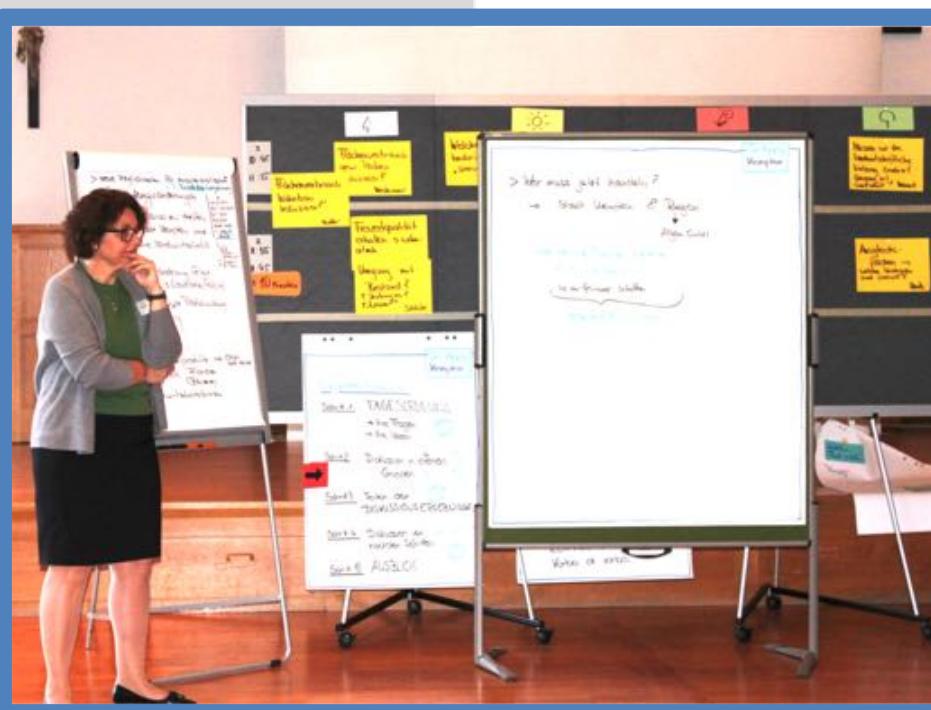




*...die Gruppen
stellen Ihre
Diskussions-
inhalte und
Ergebnisse
vor!*



*...die Moderation
schreibt fleißig
mit...*



*...bei so vielen Ideen,
Gedanken und
Ergebnissen reicht
das Papier fast nicht!*

Gedanken, Ideen und Ergebnisse:

Erkenntnisspeicher

Go Apply Kempten

- > Parkflächen und Gewebe „stapeln“
 - ? Anreizsysteme ? Vergabekriterien
 - ? regionale Strategien ? GTZ
 - Flächenversiegelung reduzieren!
 - ↳ Flächen sind noch zu günstig
 - ? Welche Strategie zur Klärung?
 - ? Wer? (H) Konzeptvergaben
 - ↳ Stadtplanung die städtischen Flächen
- > Vergabekriterien
 - ↳ Leitplanken für Verwaltung
 - ↳ Kriterien → politische Beschluss
 - ↗ IHK, unte. Abt. Stadt, Umweltamt

zur Weiterentwicklung

> Qualität → Wachstum

↳ Diskussionsbedarf:

- „Braucht es ein strategisches Ziel der Begrenzung?“

↗ Bewusstseinswandel

↳ Leitbild

→ regionales Thema!

↗ Allgemein Gaukt einbinden

↗ Qualität aus allen Dimensionen

- betrachten: sozial, ökologisch, ökonomisch, ästhetisch, Klima?

? Können wir im Allgemein eine Vorreiterrolle einnehmen?

? Wie kann ein Prozess der „Qualitäts-Definition“ aussiehen

(H) eigener Workshop

> Demografie

- ? Motivation
 - Kommunikation / Sensibilisierung
 - Wohnort (haus/wohnung) zu verlassen
 - (H) Umzüge im Quartier ermöglichen
 - ? Was passiert mit den großen Gebäuden / Grundstücken?
 - Sanierung
 - Umwandlung
 - Umweltbildung
 - Innenverdichtung
 - Baurecht
 - „BIMBYs“
- ↳ Multifunktionale Siedlungen

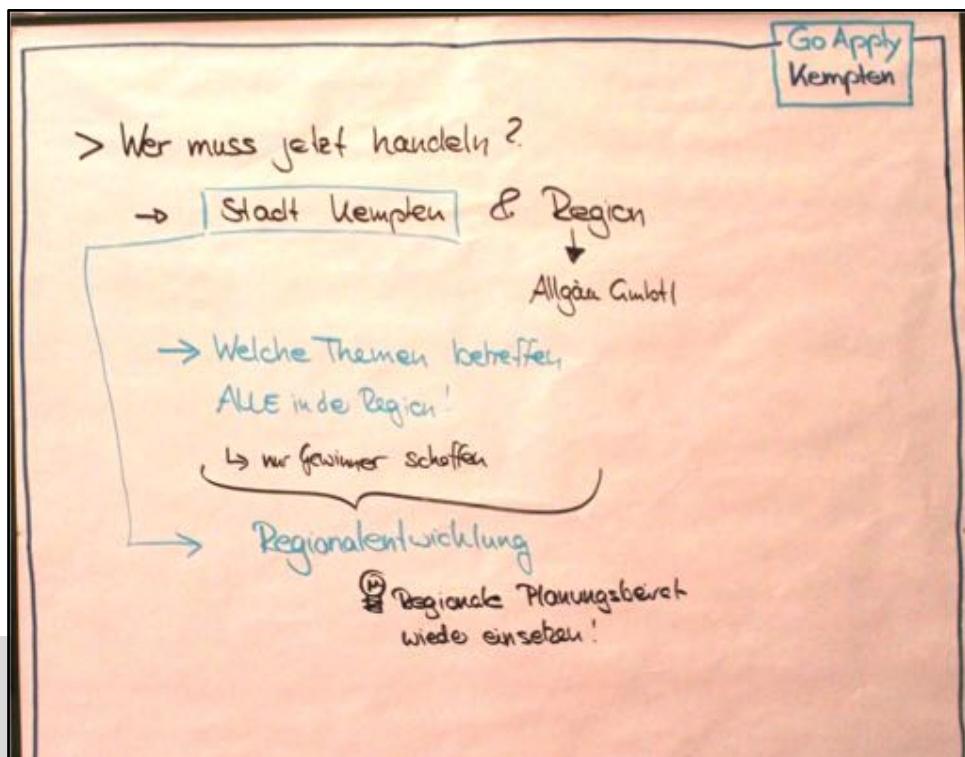
> „Bewahren des Guten“

- Grünflächen bewahren
 - ↳ gemeinsam nutzen
- ↗ Aufenthaltsqualität auch bei Nachverdichtung erhalten
 - ↳ Wohnnahme Freizeitflächen
 - ↳ ungenutzte Dachflächen
 - ↳ große Versiegelung reduzieren
 - ↳ Qualität für Radverkehr erhöhen

(H) → Starkregenanalyse für die Stadt

- > Bewusstsein bei Bevölkerung schaffen
Angst vor Veränderung nehmen
- M** Jugendliche/ Kinder als Multiplikatoren
 - ↳ städtische Gebäude als Vorbild-
M Stadtjugendparlament ^{ent} gründen
 - ? Finanzierung von Stadtteilprojekte
 - neue Partner für die Zusammenarbeit finden.

- > neue Möglichkeiten für Ausgleichsflächen ^{z.B. Talsiedlungsbegründung}
- > Landnutzungsänderungen
 - ? Welche Szenarien treffen die Stadt Kempten und ~~oder~~ die landwirtschaftl. Flächen
 - ↳ Welche Veränderung folgt daraus für's Landschaftsbild
 - „mehrfunktionale Flächenutzung“
- Solarflächen**
Beweidung
- ? neue Anbauprodukte → Obst statt Acker
neue/andere Pflanzen (Bäume)
neue Bewirtschaftsformen



Aus der gemeinsamen Diskussion der Gruppenergebnisse werden Empfehlungen und Ideen für die Weiterarbeit entwickelt → Anlage 3

Rück- und Ausblick:

Schon als die Einladung im E-Mailpostfach ankam, war so mancher verwundert: „Mit Klima habe ich doch gar nichts zu tun – da habe ich keine Expertise.“ „Diese Reaktion habe ich von verschiedener Seite erhalten“, so Thomas Weiß, Klimaschutzmanager der Stadt Kempten. Spätestens zum Workshopbeginn am Donnerstagvormittag stellten dann alle Teilnehmenden fest, dass sich eine bunt gemischte Expertenrunde im Pfarrzentrum St. Lorenz eingefunden hatte: Vertreter der Stadtverwaltung, Wirtschaft, Politik, Landwirtschaft, Umweltbehörden, Sozialen Einrichtungen und des Verbands- und Vereinswesens waren anwesend.

Alle Verunsicherung wurde jedoch schnell ausgeräumt. „Die, die da sind, sind genau die Richtigen“, betonte Andrej Lange vom Umweltbundesamt in seinen einleitenden Worten. Klimaveränderungen und deshalb notwendige Anpassungsstrategien betreffen jeden Einzelnen und jede Interessengruppe auf eine andere Weise. „Daher war es uns ein besonderes Anliegen, möglichst viele Blickwinkel auf die Thematik zusammenzubringen“, erklärte Klimaschutzmanager Weiß.

In einem ersten Impulsreferat stellte Sebastian Ebert vom Umweltbundesamt die regionale Betroffenheit gegenüber Folgen des Klimawandels, wie bspw. Zunahme von Hitzetagen und Starkregen dar. Um als Stadtgesellschaft klimaresilient zu werden, braucht es Wissen und Motivation aller Akteure zum gemeinsamen Handeln. Baureferent Tim Koemstedt zeigte in seinem Impuls auf, wie sich der Flächenverbrauch in der Stadt Kempten in den vergangen Jahren entwickelt hat und welche Möglichkeiten eines sparsamen Flächenverbrauchs bestehen. Auf dieser Basis schlugen die Teilnehmenden selbst Themen für die folgenden Diskussionsrunden vor.

So entstand ein interessantes Programm, das verschiedene Aspekte des Flächenmanagements in den Blick nahm. Die wechselnden Gruppen diskutierten von den Kriterien für einen schonenden Flächenverbrauch beim Bau von Gewerbeeinheiten, über Bildungsmaßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit bis hin zu Auswirkungen auf die Landwirtschaft ein breites Themenspektrum. Erste konkrete Empfehlungen, wie die Durchführung einer Starkregen-Betroffenheitsanalyse für das ganze Stadtgebiet, entstanden noch im Laufe des Vormittags.

Abschließend waren sich alle einig, dass der konstruktive Austausch mit Experten aus verschiedenen Bereichen den Ideenreichtum fördert. Der Expertenworkshop endete daher mit dem klaren Signal – nicht nur von Seiten der Stadt, sondern von sämtlichen Beteiligten –, den Dialog über Fachgrenzen und Zuständigkeitsgebiete hinweg fortzuführen. Die zukünftigen Ergebnisse sollen langfristig in den „Masterplan 100 % Klimaschutz bis 2050“ der Stadt Kempten einfließen.

Anlage 1 – Übersicht der Diskussionsthemen:

- Ausgleichsflächen (Landwirtschaft) → Welche Strategien sind sinnvoll?
- Wie bringen wir die Thematik an Kinder, Jugendliche und junge Familien?
- Nachverdichten → Wie das gesellschaftliche Nachdenken ermöglichen? Wie schaffen wir Bewusstsein für die Problematik?
- Was muss bzw. kann die Kommune alleine lösen? Ist der Landkreis/die Region ein potentieller Partner?
- Wie sind die Vergabekriterien für Gewerbe? Können hier andere Kriterien definiert werden?
- Wie gehen wir mit dem aktuellen Bestand um? Welche Herausforderung bestehen bereits? Welche Auswirkungen hat zum Beispiel plötzlicher Starkregen?
- Wie können wir dennoch wohnortnah die Freizeitqualität für möglichst alle Generationen erhalten?
- Flächenverbrauch: Lässt sich Wohnbau reduzieren?
- Flächenverbrauch: Lassen sich gewerbliche Parkplätze in der Fläche verbieten bzw. reduzieren?
- Welcher Flächenbedarf ist „sinnvoll“?
- Welches Wachstum wollen wir als Stadtgesellschaft? „Qualität“ vs. „Quantität? Wie definieren wir unsere Vorstellungen?
- Wie umgehen mit einer sich wandelnden Demografie? Wie wird sich der Wohnbedarf verändern? Lässt sich das hinsichtlich Wohnbauflächen nutzen? → neue Potenziale?
- Müssen wir die landwirtschaftliche Nutzung ändern? Umgang mit „Landschaft“?

Anlage 2 – Mitschriften der Gruppendiskussionen:

Anliegen: **Änderung der land- und forstwirtschaftlichen Landnutzung durch den Klimawandel?**

Teilnehmerinnen: Hr. Herbe, Fr. Großmann, Fr. Kriegisch,

Diskussionsinhalte:

- Grünlandnutzung ist etabliert und wird eher bleiben, da Investitionen nötig wären
- Umbruchsrecht kann erkauft werden
- Multifunktionale Nutzung, z.B. Solarpark und extensive Beweidung
- Uferrandstreifen abschnittsweise mähen
- Gülle mit Pflanzenkohle
- Neue Produkte „Güllepellets“
- Biogas?

Anliegen: **Demografie und Wohnbauflächen**

Teilnehmerinnen: Hr. Barth, Hr. Koemstedt, Hr. Ebert, Hr. Herrmann, Hr. Mair, Fr. Vossen, Hr. Heiler, Hr. Breuer, Fr. Siebert, Hr. Weiß

Diskussionsinhalte:

- Bei Neubau: Vergabekriterien (Mehrgenerationentauglich, teilbare Wohnungen, etc.)
- Attraktive Angebote in der Stadt? Wie?
- Problem: hoher Anspruch (Platz, Garten, etc.)
- Anreiz: Angebote im Quartier schaffen --> erleichtert Wechsel

Anliegen: **Vergabekriterien für Gewerbe**

Teilnehmerinnen: Hr. Stein, Hr. Keller, Hr. Hiepp, Hr. Ringeisen, Hr. Lange;
Hr. Wiese; Fr. Bodenstab, Fr. Schlüter, Fr. Lazar

Diskussionsinhalte:

- Welche Kriterien?
 - Klimarelevante Kriterien
 - Strategische Ausrichtung → Zukunftskonzept (Nachhaltigkeit)
 - → politisch zu beschließen als Leitplanken
-

Anliegen: **Welches Wachstum ist sinnvoll?**

Teilnehmerinnen: Hr. Stein, Hr. Keller, Hr. Hiepp, Hr. Ringeisen, Hr. Lange;
Hr. Wiese; Fr. Bodenstab, Fr. Schlüter, Fr. Lazar

Diskussionsinhalte:

- Wichtige Frage: wo soll ich in 10- 20 Jahren sein? -> Leitbild entwickeln
 - Wichtig-> agieren und nicht reagieren
 - Qualität vs. Quantität
-

Anliegen: **Was muss bzw. kann die Kommune alleine lösen?**

Ist der Landkreis/die Region ein potentieller Partner?

Teilnehmerinnen: Hr. Heiler, Hr. Wiese, Hr. Herrmann

Diskussionsinhalte:

- Gemeinsame Problem gemeinsam angehen. Vorbild: Kooperation in der Wirtschaft
- Lebensalltag, Wirtschaftsströme, Mobilität sind heute über die Gemeindegrenzen
- Kommunale Regeln, z.B. für Gewerbe funktionieren nur regional
- Region „Allgäu“ als gemeinsame Identifikation
- Keine „Kirchturmpolitik“

Anliegen: **Flächenverbrauch reduzieren
(Parkierung bei Gewerbe und Wohnen)**

Teilnehmerinnen: Hr. Köster, Hr. Dr. Heiler, Hr. Kistler, Fr. Reichert, Fr. Westermeier

Diskussionsinhalte:

- Gewerbe und Wohnen wieder zusammenbringen (kurze Wege, Vermeidung von Parkflächen)
- Pendelverkehr organisieren
- Förderprogramme für intelligentes Bauen; Bewusstseinsbildung für andere Bauformen
- Änderung von Bebauungsplänen für höhere GFZ
- Preisgestaltung bei Vergabe (bessere Flächennutzung); Boden für Gewerbe derzeit sehr günstig
- Verbund mit Region um Ausgleichsflächen bündeln zu können und Absprachen zwischen Gemeinden über die Aufteilung von Gewerbesteuern zu ermöglichen
- Höher Aufenthaltsqualität in Gewerbegebieten, z.B. zur Vermeidung von Verkehr in der Mittagspause
- Intelligente Mobilitätsplanung

Notizen auf Pinnwand:

- Gewerbe und Wohnen zusammenbringen; höhere Aufenthaltsqualität im GE schaffen; öffentlicher Raum
- Verbund mit Umland; regionale Entwicklungsplanung muss gestärkt werden (Vermeidung von Konkurrenzsituationen)
- Preisgestaltung als Anreiz, die Parkierung auf das Dach etc. zu verlagern
- Bebauungspläne ändern hinsichtlich der maximalen Höhe
- Förderprogramme für intelligentes Bauen
- Pendelverkehre

Anliegen: **Ausgleichsflächen (Landwirtschaft) → Welche Strategien sind sinnvoll?**

Teilnehmerinnen: Hr. Hiepp, Hr. Koemstedt, Fr. Westermaier, Fr. Kriegisch, Hr. Herb, Hr. Kistler, Hr. Wehnert

Diskussionsinhalte:

Rechtliche Rahmenbedingungen ändern: Fassadenbegrünung z.B.

Diskussion über den Widerspruch, dass Ausgleichsflächen notwendig sind (Stichwort Artensterben), Landwirtschaft aber auch Maisanbau??

Anliegen: **Umgang mit Bestand und Starkregen, Wasser Freizeitqualität wohnortnah erhalten**

Teilnehmerinnen: Fr. Schlueter, Hr. Ebert, Barth, Hr. Breuer, Fr. Großmann, Hr. Keller, Fr. Lazar, Hr. Mair,

Diskussionsinhalte:

- Fahrradverkehr - verschiedene Radqualitäten (Mountainbike, Sportliches Radfahren, Pendeln) → Pendeln mit dem Fahrrad besser ermöglichen
- Nahes Freizeitangebot durch
 - Entsiegelung wasserführender Straßen
 - Neuanlage von Grünflächen/Spielplätzen und zeitgleich Schaffung von Rückhalteräumen (Rechtliches: Stadt Solingen)
- Regenwassermanagement – Starkregen rechnen lassen?
→ dringendster Handlungsbedarf
- Dachpotenziale für Freizeit und Rückhaltung nutzen

Anlage 3 – Ergebnisse der zusammenführenden Diskussion:

❖ Flächenversiegelung im Stadtgebiet reduzieren!

Idee: Parkflächen und Gewerbegebäuden „stapeln“, z. B. Gebäude auf Stelzen über Parkplätzen oder Parkplätze auf Flachdächern

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es

- Anreizsysteme für Unternehmer und Gewerbetreibende;
- angepasste Vergabekriterien für Gewerbegrundstücke;
- angepasste GFZ.

Als große Herausforderung beschreiben die Teilnehmenden die regionale Steuerung der Preise für Gewerbegrundstücke, da bei einer alleinigen Umsetzung dieser Idee durch die Stadt Kempten Abwanderungsbewegungen von Unternehmen befürchtet werden.

Nächste Schritte:

- Strategie hin zu einem Anreizsystem entwickeln
- Modell der Konzeptvergaben für städtische Flächen prüfen
→ Stadtplanungsamt

Idee: Vergabekriterien entwickeln, die sparsamen Umgang mit Flächen belohnen.

Nächste Schritte:

- Vorberatung/Vorbereitung von Vergabekriterien
→ Betroffene städtische Abteilungen, Umweltamt und IHK
- politischer Beschluss
→ Stadtrat

❖ Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis von „qualitätsvollem Wachstum“!

Idee: Alle Bürgerinnen und Bürger sowie die wirtschaftlichen Akteure haben ein gemeinsames Verständnis, was „(Lebens-)Qualität & Wachstum“ für die Stadtgesellschaft bedeuteten.

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es die Diskussion mit allen Gruppen der Stadtgesellschaft,

- um die vielfältigen Dimensionen von Qualität (sozial, ökonomisch, ökologische, ästhetisch) gemeinsam in den Blick zu nehmen
- um ggf. ein gemeinsames Leitbild anzustoßen;
- Bewusstseinswandel anzustoßen.

Das Thema „Begrenzung“ wird von den Teilnehmenden ebenfalls als „mittelfristig regional zu diskutieren“ bewertet. So wird vorgeschlagen, die Allgäu GmbH in den Diskussionsprozess einzubinden. Dennoch wünschen sich die Teilnehmenden den Mut, als Stadtgesellschaft eine Vorreiterrolle im Allgäu einzunehmen.

Nächste Schritte:

- Prozess der „Qualitäts-Definition“ anstoßen
 - Eigenen Workshop zur Vorbereitung dieses Prozess' mit ausgewählten Akteuren anbieten
- Stadt Kempten

❖ **Die demografische Veränderung unserer Stadtgesellschaft als Gestaltungschance sehen!**

Idee: Angebote für ältere Mitbürgerinnen entwickeln, die ihnen die Möglichkeit geben bei zurückgehenden Raumbedarf (z.B. Auszug der Kinder) wohnortnah in kleinere Wohnungen zu ziehen.

Um diese Idee zu verwirklichen, braucht es

- allgemeine Sensibilisierung für „Bewirtschaftung von Wohnraum“ in der Bevölkerung, um die Angst vor Veränderung zu reduzieren (NIMBY*-Phänomen)
- Kommunikationsangebote für Interessierte ältere Mitbürgerinnen;
- Wohnungsbörse, um Umzüge im Quartier zu ermöglichen;
- Ideen für die Innenverdichtung und Neuentwicklung von städtischen Quartieren
- Modelle für multifunktionale Siedlungen.

*) NIMBY = „not in my backyard“: Eine Haltung, die grundsätzlich geplante Maßnahmen befürwortet, mit der Einschränkung, dass diese nicht im eigenen räumlichen Einzugsbereich stattfinden.

❖ **Bewusstsein für Klimawandelanpassung bei Bevölkerung schaffen!**

Idee: Kinder und Jugendliche als Multiplikatoren für das Thema Klimawandel & Verhaltensveränderungen & Klimawandelanpassungsprozesse gewinnen. Ein **Stadtjugendparlament**, kann dazu beitragen, die Anliegen der jungen Generation in die Stadtgesellschaft einzubringen.

Um diese Idee zu verwirklichen, kann es helfen

- ein Stadtjugendparlament zu initiieren;
- städtische Gebäude als „Vorbildorte“ zu entwickeln;
- Fördermittel für Stadtteilprojekte bereitzustellen;
- neue Projektpartnerschaften anstoßen, d.h. Gruppen zusammenzubringen, die sonst nicht zusammenarbeiten.

❖ „**Bewahren des Guten**“: Grünflächen erfüllen vielfältige Funktionen - von der Versickerung des Niederschlags bis hin zum Begegnungs-ort der Nachbarschaft!

Idee: Grünflächen in der Stadt erhalten, große Versiegelungen reduzieren und zusätzlich auch ungenutzte Dachflächen begrünen und zugänglich machen.

Grünflächen erhöhen die Aufenthaltsqualität der Stadt!

In der Diskussion stellen die Teilnehmenden fest, dass mit einer strategischen Planung und Vernetzung von Grünflächen auch eine Verbesserung des städtisches Radwegenetzes einhergehen könnte.

Um diese Überlegungen und Strategien weiterentwickeln zu können, braucht es insbesondere Daten über die Auswirkung von Starkregen-Ereignissen.

→ **Starkregenanalyse** für die Stadt Kempten in Auftrag geben!

❖ **Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Flächen haben!**

Um Klimawandelanpassungsstrategien für den landwirtschaftlichen Bereich zu entwickeln, müssen folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Klimawandelprognosen/-szenarien treffen für die Region Kempten zu?
- Wie werden sich die Anbauprodukte und ggf. Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft verändern?
- Welche Veränderungen sind in der Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten? Welche Bäume werden in der Landschaft und im Wald wachsen?
- Welche Veränderungen ergeben sich aus veränderten Landnutzungen für das Landschaftsbild?
- Fördermittel für Stadtteilprojekte bereitzustellen;
- neue Projektpartnerschaften anstoßen, d.h. Gruppen zusammenzubringen, die sonst nicht zusammenarbeiten.

Idee: „Multifunktionale Flächennutzungen“ fördern, z. B. Solarflächen über Weideflächen.

Idee: Neue Möglichkeiten für die Ausweisung von „Ausgleichsflächen“ entwickeln, z.B. „Fassadenbegrünung“

Die Teilnehmenden stellen fest, dass es wichtig ist, dass so gebaut werden sollte, dass die Notwendigkeit für Ausgleichsflächen möglichst vermieden wird!

FAZIT:

- ❖ Klimawandelanpassungsprozesse brauchen das Zusammenwirken vieler verschiedener Akteure der Stadtgesellschaft. Erste Ideen wurden in diesem Workshop entwickelt. Diese benötigen nun eine gemeinsame Konkretisierung. Es wird vorgeschlagen, ggf. themenspezifische Untergruppen zu bilden und da wo notwendig externe Experten einzubinden.
 - ➔ Alle Teilnehmenden signalisieren die Bereitschaft sich weiter in diesen Prozess einzubringen.
 - ➔ Die Koordination sollte in dieser Startphase von der Stadt Kempten ausgehen.
- ❖ Langfristig wirksame Klimawandelanpassungsstrategien brauchen die Kooperation in der Region!
 - ➔ **Den Regionalen Planungsbeirat wiederbeleben!**

Kontakt

Thomas Weiß
Klimaschutzmanager
Stadt Kempten (Allgäu)
Kronenstraße 8
D-87435 Kempten (Allgäu)
Tel.: +49 (0)831 2525 8123
Fax: +49 (0)831 2525 455
E-Mail: thomas.weiss@kempten.de

Kempten^{Allgäu}

Klima schützen!
Kempten handelt.

Veranstalter:

Umweltbundesamt (UBA)
KomPass – Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung
Andrej Lange
Wörlitzer Platz 1
D-06844 Dessau-Roßlau
Tel.: +49 (0)340 2103 2851
Fax: +49 (0)340 2104 2851
E-Mail: andrej.lange@uba.de
www.anpassung.net
www.alpine-space.eu/projects/goapply/en/home

Umwelt
Bundesamt

KomPass
Kompetenzzentrum
Klimafolgen und Anpassung

Veranstaltungsmanagement, Moderation und Dokumentation:

koiné GmbH
Agentur für Bürgerdialog und Konfliktklärung
Monika B. Arzberger
Ziegelgasse 11
85354 Freising
Tel.: +49 (0)8161 88 305 05
E-Mail: kontakt@koine.de
www.koine.de